

den ständigen Artikulationswechseln ist ohnehin geboten, das gut zehnmünütige Werk auswendig zu lernen. Unspielbar ist es dennoch nicht – wenn man die Spielanweisungen erst einmal verinnerlicht hat.

.....
Carl Friedrich Abel

Zweite Pembroke-Sammlung

Vier Duette für Viola da gamba und Violoncello

Edition Güntersberg G 250

EUR 17,50

Fassung für zwei Violen da gamba

Edition Güntersberg G 251

EUR 16,50

Fassung für zwei Violoncelli

Edition Güntersberg G 252

EUR 16,50

Zehn Sonaten für Viola da gamba und Basso continuo

Heft 1 (Sonaten 3–7)

Edition Güntersberg G 253

EUR 21,50

Zehn Sonaten für Viola da gamba und Basso continuo

Heft 1 (Sonaten 8–10)

Edition Güntersberg G 254

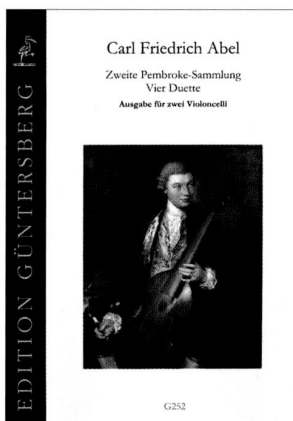
EUR 21,50

In der Musikgeschichte hat Carl Friedrich Abel, geboren 1723 in Köthen, gestorben 1787 in London, bisher eher einen Platz in der zweiten Reihe gefunden. Man zieht seine Persönlichkeit heran, wenn es gilt, den kulturellen Hintergrund in Mozart- oder Beethoven-Biographien abzurunden. Ein Schicksal, das er mit den Bach-Söhnen Johann Christian oder Carl Philipp Emanuel teilt. Und ähnlich wie diese gehört er zu den wichtigsten Vertretern des Übergangs zwischen Barock und Klassik, ohne deren „Pionierarbeit“ so manche spätere klassische Großtat kaum möglich gewesen wäre.

Abel war ein europaweit bekannter Gambenvirtuose und in London, wo er sich ab 1759 niedergelassen hatte, gemeinsam mit Johann Christian Bach die wohl wichtigste und einflussreichste musikalische Persönlichkeit. Seine mit Bach organisierten „Bach-Abel-Konzerte“ waren nichts weniger als die Gründung des noch heute gültigen bürgerlichen Konzertbetriebs. So innovativ war Abel auch als Komponist: In seinen Instrumentalwerken drückt sich der Sturm-und-Drang in seiner reinsten Form aus. Und als Gambist muss er eine

Wucht gewesen sein, wenn man den zeitgenössischen Quellen vertraut. Als einer der letzten Gambenvirtuosen wurde er auch als Lehrer hoch geschätzt – so auch von Elizabeth Herbert, der Herzogin von Pembroke, deren Gatte (der 10. Earl von Pembroke) ein ordentlicher Cellist gewesen sein muss.

In Wilton House bei Salisbury, dem Stammsitz der Pembroke-Adelsfamilie, wurde bereits in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts die Kunst des Gambenspiels gepflegt. Virtuosen wie John Cooper oder Williams Lawes steuerten Kompositionen bei und auch Carl Friedrich Abel gehörte beinahe zweihundert Jahre nach dieser Zeit zu den musikalischen Hausfreunden in Wilton House.



Vierzehn Stücke von Abel enthalten die beiden Bände der „Pembroke Sammlung“, die vor zwanzig Jahren zum ersten Mal bei einer Versteigerung auftauchte und sofort wieder verschwand (die Krimigeschichte hinter diesem Fund weiß Herausgeber Thomas Fritzsich zu berichten). Darin finden sich ausdrucksstarke Stücke aus Abels Spätzeit, in denen er auch eine neue Spielart ausprobiert. Oder einfach festhält, denn die hier versammelten vier Duette und zehn Sonaten lassen durch die niedergeschriebenen Fingersätze auch erkennen, wie Abel spielte. Eine nicht ganz leichte Spielweise, die zeigt, wie Abel da im hohen Alter mit seiner Gambe umging. Eine Musik, die viel moderner klingt als alles, was man bisher von Abel kannte, und die zu ihrer Zeit alle erstaunt haben muss. Die Edition Güntersberg legt nun vier Duette und zehn Sonaten aus fünf einzelnen Bänden vor. Drei von ihnen enthalten die genannten Duette in jeweils verschiedenen Besetzungen, zwei weitere eine Auswahl der Sonaten für Viola da gamba und Basso continuo.

.....